Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 12

Artikel: Berufsmilitär: Späte Pensionierung gefährdet direkt unser Milizsystem
Autor: Estermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731642

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berufsmilitär: Späte Pensionierung gefährdet direkt unser Milizsystem

Im September trug unser Editorial die Überschrift: «Sorge tragen zum Berufsmilitär». Es ging um die Erhöhung des Pensionsalters für das Berufsmilitär von 60 auf 65 Jahre, wogegen sich der SCHWEIZER SOLDAT aussprach. Nun erhalten die Kräfte, die an 60 Jahren festhalten, Auftrieb. Die Luzerner Nationalrätin Yvette Estermann reicht eine starke Motion ein.

Die Motion der Nationalrätin Estermann pro Berufsstatut für das Berufsmilitär im Wortlaut

«Der Bundesrat wird beauftragt, auf die Erhöhung des Pensionsalters des Berufsmilitärs von 60 auf 65 Jahre zu verzichten.

Begründung

Die Schweizer Berufsmilitärs müssen ihre Arbeitszeit an die Bedürfnisse der Truppe richten. Daraus folgen lange Arbeitstage und eine hohe Lebensarbeitszeit. Zudem unterstehen Berufsmilitärs der Versetzungsdisziplin. Für die Berufsmilitärs und ihre Familien stellt dies über Jahre hinweg besondere Herausforderungen dar.

Das bisherige Pensionierungssystem bedeutete eine gewisse Kompensation für diese ausserordentlichen Leistungen. Die vorgesehene Anpassung des Pensionierungsalters der Berufsmilitärs an dasjenige des übrigen Bundespersonals birgt zahlreiche Risiken: Zunächst wird die Qualität der Ausbildung der Miliz gefährdet.

Denn die Arbeitszeit der Berufsmilitärs müsste sich an den Soll-Arbeitsstunden statt dem Ausbildungsbedürfnis von Truppe und Kader in den Rekrutenschulen und Weiterbildungskursen ausrichten. Aufgrund der knapp bemessen zeitlichen Ressourcen der militärischen Kurse sind lange Arbeitszeiten unbedingt nötig.

Ausstempeln um 16 Uhr?

Stempeln in Zukunft die Berufsmilitärs um 16 Uhr aus, vergleichbar mit den Berufsheeren des Auslandes? Einige Länder, die das Pensionsalter für Berufsmilitärs nach oben korrigierten, machten schlechte Erfahrungen. In Belgien denkt man daher darüber nach, zur alten Regelung zurückzukehren. Auch in Deutschland und Österreich hat sich das System «verbeamteter» Berufsmilitärs kaum bewährt.

Bundesrat gefährdet Vertrauen

Kompensiert werden könnte das fehlende Berufspersonal nur durch die Einstellung zahlreicher neuer Berufsmilitärs. Aufgrund des erhöhten Personalbedarfs droht somit die neue Regelung für den Bund am Ende teurer zu stehen kommen als das aktuelle System. Die neue Praxis, die als Sparmassnahme beschlossen wurde, erfüllt ihren Zweck somit nicht.

Auch die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz von über 60-jährigen Berufsmilitärs an der Ausbildungsfront ist fraglich.

Mit den Massnahmen gefährdet der Bundesrat das Vertrauen der Betroffenen nachhaltig. Loyalitäten werden unnötig auf die Probe gestellt. Für alle Betroffenen droht eine unbefriedigende Situation zu entstehen.

Mit den Massnahmen riskiert der Bundesrat, das bewährte System zu gefährden, der Ausbildungsqualität von Kader und Truppe zu schaden und die Sicherheit unseres Landes zu schwächen.»

Bild: Schenker

Kader und Soldaten der Schweizer Armee erhalten eine gute Ausbildung.